

**Till Kujadt**

# Effekt der Holocaust-Erfahrung auf die Selbstwahrnehmung von Sinti in der dritten Nachkriegsgeneration

Eine Fallstudie

**Bachelorarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2015 GRIN Verlag  
ISBN: 9783668175648

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/317043>

**Till Kujadt**

# **Effekt der Holocaust-Erfahrung auf die Selbstwahrnehmung von Sinti in der dritten Nachkriegsgeneration**

**Eine Fallstudie**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

# BACHELORARBEIT

EFFEKT DER HOLOCAUST-ERFAHRUNG  
AUF DIE SELBSTWAHRNEHMUNG VON  
SINTI IN DER DRITTEN  
NACHKRIEGSGENERATION

EINE FALLSTUDIE MIT DER FAMILIE SCHWARZ  
AUS OLDENBURG

Zwei-Fächer-Bachelor  
Sozialwissenschaften/Philosophie

Till Kujadt

## Abstract

Auf der Basis einer historischen und zeitgenössischen Reflexion über die nationale Minderheit der Sinti wird der Einfluss der Holocaust-Erfahrung in der Familie Schwarz auf die Selbstwahrnehmung der einzelnen Probanden in den Fallbeispielen untersucht. Es zeigt sich, dass bis in die dritte Nachkriegsgeneration hinein eigene Erfahrungen im Kontext der tradierten Verfolgungsgeschichten interpretiert werden. Der Effekt dieser Interpretation auf die Selbstwahrnehmung als Sinti kann in den Fallbeispielen in Teilen entschlüsselt werden.

The study at hand focuses on a minority in Germany namely, the Sinti. It investigates the effects of the genocide in terms of their self-awareness, which will be put into a historical and contemporary context. The study subjects are Sinti in the third generation after the Second World War. The data used in this case study are extracted from interviews with the family Schwarz from Oldenburg, a city in Germany. The study within research leads to the conclusion that the subjects of the post-war era interpret their own discriminatory experiences on the background of traditional stories of the holocaust. This can lead either to a negative or positive perception of their own Sinti identity. The results contain findings of the effects that the historic framework has on the self-perception as a Sinti, which can be partly deciphered in each case example.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Forschungsstand.....	3
3. Daten, Methoden und qualitätssichernde Maßnahmen.....	6
3.1 Daten und Methoden.....	6
3.2 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	11
3.3 Transmission psychischer Symptome.....	13
4. Definition des Familienbegriffs.....	15
5. Sinti in Deutschland.....	17
5.1 Aktuelle Lebensumstände.....	17
5.2 Abstammungsgeschichte.....	22
5.3 Verfolgung von 1905 bis 1945.....	24
5.4 Entwicklung der NSDAP in Oldenburg.....	29
6. Familiengeschichte Schwarz.....	31
7. Ergebnisse.....	39
7.1 Christel Schwarz.....	40
7.2 Django Schwarz.....	44
7.3 Moreno Schwarz.....	46
8. Diskussion.....	52
8.1 Der Holocaust im kollektiven Gedächtnis.....	52
8.2 Erste Nachkriegsgeneration – Christel Schwarz.....	54
8.3 Dritte Nachkriegsgeneration – Django Schwarz.....	55
8.4 Dritte Nachkriegsgeneration – Moreno Schwarz.....	57
9. Fazit.....	58
10. Weiterführende Forschung.....	60

# Abkürzungsverzeichnis

AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
ALSO	Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V.
BEG	Bundesentschädigungsgesetz
BMI	Bundesministerium des Innern
BPB	Bundeszentrale für politische Bildung
Ebd.	Ebenda
EMNID	Meinungsforschungsinstitut zur Erforschung der öffentlichen Meinung, Marktforschung, Nachrichten, Informationen und Dienstleistungen
EU	Europäische Union
e.V.	Eingetragener Verein
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GG	Grundgesetz
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KZ	Konzentrationslager
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
SA	Sturmabteilung
SS	Schutzstaffel
Vgl.	Vergleiche

# 1. Einleitung

„Ich bin Sinto und wenn ein Freund zu mir sagt: ‚Alter Zigeuner‘, dann bin ich einfach Zigeuner. Werd‘ auch immer einer bleiben.“ (A,18,609-610)

-Christel Schwarz

Seit über 500 Jahren leben Sinti in Deutschland. Ihre Verfolgungsgeschichte kam zwischen 1933 und 1945 zu einem Höhepunkt. An den Folgen des Holocaust leiden die Familien noch immer. Eine strukturelle Benachteiligung, sowie psychische Faktoren, betreffen selbst die dritte Nachkriegsgeneration. In den Folgen des Völkermordes sind Märchen, Lieder und Geschichten gemeinsam mit den Verstorbenen verschollen und wurden durch Verfolgungsgeschichten ersetzt, die bis heute tradiert werden. Das Gedenken an die Toten und die Dankbarkeit für die Überlebenden ist fester Bestandteil der Sinti-Identität.

Rückschlüsse auf die eigene Identität zu ziehen ist das, was der Begriff *Selbstwahrnehmung* meint. Die *Wahrnehmung* des *Selbst*, also der eigenen *Identität*, wird von äußeren Kontextfaktoren beeinflusst. Einer dieser Kontextfaktoren ist die stets präsente Familiengeschichte. Mit der eigenen tragischen Familiengeschichte aufzuwachsen bedeutet die eigene Identität auch im Kontext der Verfolgungsgeschichten des Holocaust zu interpretieren. Dies geschieht bei den Probanden vor allem im Zuge eigener benachteiligender oder diskriminierender Erfahrungen. Die eigene Identität als Sinti wird im Zuge jener Erfahrungen in dem Kontext der Verfolgungsgeschichten interpretiert. In dieser Studie werden die Auswirkungen des Holocaust auf die Selbstwahrnehmung der dritten Nachkriegsgeneration der Sinti-Familie Schwarz aus Oldenburg untersucht.

Mit der Familie Schwarz habe ich in den vergangenen Jahren einzelne Projekte durchgeführt. Deshalb sind mir die Familienmitglieder bereits bekannt. Das bestehende Vertrauensverhältnis erleichterte den Befragten das Kommunizieren ihrer Erlebnisberichte. Für die mir entgegengebrachte Ehrlichkeit und Offenheit möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken. Die Familie nutzt gemeinsam mit anderen das *MaroKher*, den Vereinssitz des *Freundeskreis für Sinti und Roma e.V.*, als Treffpunkt

für Gottesdienste, Kaffeekränzchen und Projektarbeit. Die Interviews wurden an diesem vertrauten Ort durchgeführt. Die dort stattfindende Projektarbeit beinhaltet vor allem das Ziel einer Verbesserung der Lebenssituation für Sinti und Roma, sowie die Durchführung einer Aufklärungsarbeit über den sogenannten *vergessenen* Völkermord. Die Interviews wurden mit einem Vertreter der ersten Nachkriegsgeneration, Christel Schwarz (67), und zwei Vertretern der dritten Nachkriegsgeneration, Django<sup>1</sup> (19) und Moreno<sup>2</sup> (16) Schwarz durchgeführt. Darüber hinaus wurde für die Interviewpartner der dritten Nachkriegsgeneration jeweils eine Datenschutzerklärung unterzeichnet, die bestätigt, dass sie in der Veröffentlichung, bis auf die Nennung von Nachname und Ort, anonym bleiben. Eine Anonymisierung des Interviewortes und des Nachnamens konnte nicht gewährleistet werden, da es sich in dieser Arbeit ausdrücklich um die Familie Schwarz in Oldenburg handelt.

Nach der Darstellung des Forschungsstandes folgt ein umfassendes Kapitel über die Methode des qualitativen Interviews und der qualitätssichernden Maßnahmen. Da alle Überlebenden der Haft in den Konzentrationslagern nach ihrer Befreiung traumatisiert waren, endet das Kapitel mit der Thematik der Transmission psychischer Symptome. Dies hat den Grund, dass wegen der emotionalen Thematik keine tiefliegenden Wunden im Zuge der Interviews aufgerissen werden sollten. Daher wurde das Risiko von vererbten Traumata im Vorfeld eingeschätzt. Nach der darauf folgenden Definition des Familienbegriffs, welcher sich hier von der familiensoziologischen Definition unterscheidet, folgt ein umfassendes Kapitel über Sinti in Deutschland. Dies dient der Findung einer forschungspragmatischen methodologischen Ausgangsposition. Das Kapitel behandelt aktuelle Lebensumstände der Sinti in Deutschland, ihre Abstammungsgeschichte, die historische Verfolgung zwischen 1905 bis 1945 und die Entwicklung der NSDAP in Oldenburg. Das Kapitel endet mit chronologisch geordneten Auszügen aus der tradierten Verfolgungsgeschichte der Familie Schwarz. Auf Grundlage der dargestellten historischen Verfolgung und aktuellen Benachteiligung werden im Anschluss die Ergebnisse präsentiert. Die dargestellten Zitate wurden nach den Aspekten der Benachteiligung, der Wahrnehmung der Mehrheitsgesellschaft und der Wahrnehmung der eigenen Identität als Sinti ausgewählt. Darauf folgend werden die Ergebnisse im Kapitel der Diskussion in den

---

<sup>1</sup> Pseudonym

<sup>2</sup> Pseudonym

Kontext des Holocaust geordnet und die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst. Anschließend werden im Fazit die Ergebnisse interpretiert und die Forschungsfrage beantwortet. Es stellt sich heraus, dass die hohe Individualität der Einordnung privater Ereignisse in den Kontext der Verfolgungsgeschichten keinen verallgemeinerbaren Rückschluss auf einen Effekt des Holocaust auf die Selbstwahrnehmung zulässt. Dennoch sind die hier getroffenen Erkenntnisse beispielhafte Einblicke in die bis heute durch den Holocaust geprägte Selbstwahrnehmung der Sinti.

Über den wissenschaftlichen Beitrag hinaus soll diese Arbeit auch gesellschaftliche Bezüge herstellen, die durch eine Reflexion der Stadtgeschichte Oldenburgs im Zusammenhang mit der hier lebenden nationalen Minderheit der Sinti sichtbar werden. Eine soziale Komponente liegt in der Ermöglichung eines anteilnehmenden Einblickes in das Leben der Familie Schwarz. Auf Grund der geringen Fallzahl (n=2) kann zwar keine hohe Validität verzeichnet werden, jedoch wird beispielhaft gezeigt, wie weitreichend der empfundene Bruch des Holocaust die Selbstwahrnehmung von Angehörigen der Sinti bis in die heutige Generation hinein beeinflussen kann. Die Kinder und Jugendlichen wachsen mit den tradierten Familiengeschichten auf und beziehen diese zunächst kaum auf sich selbst. Erst im Zuge von Ausgrenzungs- oder Benachteiligungserfahrungen wird das aktuelle Erleben mit den verinnerlichten Geschichten verglichen. Daraus ergibt sich ein Effekt auf die Selbstwahrnehmung als Sinti.

## 2. Forschungsstand

Die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus wurde erstmalig in den 1960er Jahren rechtswissenschaftlich untersucht (vgl. Krokowski 2001:13)<sup>3</sup>. Einhergehend mit dem stetig ansteigenden Interesse an den Verbrechen des Nationalsozialismus, wurde Ende der 1970er Jahre auch der Umfang an Publikationen

---

<sup>3</sup> Hans-Joachim Döring, Die Zigeuner im nationalsozialistischen Staat, Kriminologische Schriftenreihe, Bd. 12, Hamburg 1964. Eine Übersicht über die Historiographie der Verfolgungsgeschichte von Sinti und Roma gibt Michael Zimmermann, 1996, S. 23-39

größer (vgl.Krokowski 2013:13)<sup>4</sup>. Gegen Ende der 1980er Jahre entwickelte sich ein wissenschaftlicher Diskurs rund um den Bereich der Verfolgung von sogenannten *Zigeunern* im NS-Regime (vgl.Krokowski 2013:14)<sup>5</sup>. Dieser ging zwar mit einer niedrigen Veröffentlichungsrate einher, zeugte jedoch von einer stetigen Auseinandersetzung auf einer gut fundierten Basis (vgl.ebd.). Das Thema des Zusammenhangs zwischen Verfolgungsgeschichte und aktuellen soziokulturellen Gegebenheiten der Sinti und Roma sowie auch psychischen und sozialen Auswirkungen wurde bis 2001 nur in einzelnen Aufsätzen in Verbindung mit Entschädigungsgutachten behandelt (vgl.Krokowski 2001:14). In wie fern der Holocaust die Selbstwahrnehmung der Sinti bis in die dritte Nachkriegsgeneration prägt, wurde bisher noch nicht untersucht.

Bis heute werden Sinti und Roma oft zusammengefasst und als eine Gruppe betrachtet. Dennoch sollten die kulturellen Unterschiede, besonders bei soziokulturellen Untersuchungen beachtet werden. Zu der Literatur, die sich ausschließlich mit der Gruppe der Sinti befasst, gehört die 1982 verfasste Studie von Andreas Hundsalz: *Soziale Situation der Sinti in der Bundesrepublik Deutschland*. Hundsalz 1982 kam zu dem Ergebnis, dass schulischer Misserfolg bei Kindern aus Sinti-Familien oft auf Diskriminierungserfahrungen mit Lehrenden oder Mitschül\_er\_innen zurückzuführen seien. Kinder aus finanziell besser gestellten Familien wiesen jedoch weniger Probleme auf (vgl.Trauschein 2014:43-44). Auch erwachsene Sinti erfuhren auf Grund ihrer *Zigeuner*-Identität Ablehnung im Beruf (vgl.Trauschein 2014:45). In der Studie wird auf die Stigmatisierungsmechanismen hingewiesen, von denen ökonomisch schlechter gestellte Familien betroffen sind (vgl.Trauschein 2014:45-46).

Eine weitere Studie, in der es um die Benachteiligung von Sinti-Kindern geht, wurde von *Open Society Foundations* 2002 veröffentlicht. Im Zuge *des EU Accession*

---

<sup>4</sup> Donald Kenrick/ Grattan Puxon, Sinti und Roma – die Vernichtung eines Volkes im NS-Staat, Göttingen 1981; Joachim S. Hohmann, Zigeuner und Zigeunerwissenschaft. Ein Beitrag zur Grundlagenforschung und Dokumentation des Völkermordes im „Dritten Reich“, Marburg 1980; ders., Geschichte der Zigeunerverfolgung in Deutschland, Frankfurt am Main/ New York 1981.

<sup>5</sup> Michael Zimmermann, Verfolgt, vertrieben, vernichtet. Die nationalsozialistische Vernichtungspolitik gegen Sinti und Roma, Essen 1989; ders., 1996; Hansjörg Riechert, Im Schatten von Auschwitz. Die nationalsozialistische Sterilisationspolitik gegenüber Sinti und Roma, Münster/New York 1995; Joachim S. Hohmann, Robert Ritter und die Erben der Kriminalbiologie. „Zigeunerforschung“ im Nationalsozialismus und in Westdeutschland im Zeichen des Rassismus, Frankfurt am Main 1991; Reimar Gilsenbach, Die Verfolgung der Sinti- ein Weg, der nach Auschwitz führte, in: Feinderklärung und Prävention. Kriminalbiologie, Zigeunerforschung und Asozialpolitik, Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik, Bd. 6, Berlin 1988,